

sellschaftlichen Gruppen könne über die Transdisziplinarität Gemeinwohl-orientierung erreichen. Dabei sei die Bewahrung wissenschaftlicher Standards unabdingbar, betont Schwan.

Das Handbuch Transdisziplinäre Didaktik ist ein Handbuch des wissenschaftlichen Wandels. Es empfiehlt sich für jeden, der sich mit Entwicklungen im Wissenschaftsbetrieb beschäftigt, denn die Beiträge der Autoren, die ihre Profession in ganz unterschiedlichen Disziplinen gefunden haben, reflektieren die Prozesse, in denen sich die Wissenschaftscommunity und in gewisser Weise auch die Gesellschaft befinden.

THOMAS M. KLOTZ,
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN



Steinke, Ronen: **Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage.** Berlin/München: Piper-Verlag 2020, 256 Seiten, € 18,00.



Neuberger, Julia: **Antisemitismus. Wo er herkommt, was er ist – und was nicht.** Berlin: Berenberg-Verlag 2020, 261 Seiten, € 16,00.

Immer wieder beunruhigt und erschüttert Antisemitismus die Bundesrepublik. Judenfeindliche Einstellungen und ebensolches Verhalten zählen zu den zentralen Herausforderungen der rechtsstaatlichen Demokratie. Auf bereits hohem Niveau steigt seit Jahren unter anderem die Zahl antisemitischer Straftaten. Zu den markanten Beispielen für judenfeindlich motivierte Gewaltverbrechen gehört der verübte Anschlag im Oktober 2019, ausgerechnet an Jom Kippur, auf die Synagoge in Halle an der Saale. Der Täter wollte die Synagoge stürmen und zahlreiche Menschen offenbar töten, weil sie Juden sind. Doch eine verschlossene Eichentür versperrte ihm den Weg. Daraufhin erschoss er vor der Synagoge zwei Passanten. Kurze Zeit später ergriff ihn die Polizei.

Weil Hemmschwellen seit Jahren sinken, wachsen Verunsicherung, Unbehagen und Ängste unter Juden in Deutschland, wie Ronen Steinke in seinem Buch

zeigt. Manche Juden sitzen notgedrungen zumindest geistig wieder auf gepackten Koffern. Gerade deshalb ist es bedeutsam, über Antisemitismus in seinen unterschiedlichen Ausprägungen aufzuklären und Juden bestmöglichst zu schützen und zu verteidigen. Das zählt zu den wichtigsten Aufgaben aller Demokraten. Dazu will das Buch von Steinke beitragen.

Für seinen eher lebendig-konkreten als wissenschaftlich-abstrakten Band hat Steinke, jüdischer Jurist und Journalist, sowohl einschlägige Literatur ausgewertet als auch zahlreiche Gespräche mit Experten und Betroffenen geführt. Analytisch wählt er eine weite Perspektive, indem er nicht nur rechtsextremistisch, arabisch-nationalistisch und islamistisch motivierten Judenhass betrachtet, sondern auch jenen weniger verbreiteten Antisemitismus in seine Untersuchung miteinbezieht, der auf einer toxischen Mischung aus antikapitalistischen, antiimperialistischen und antiamerikanischen Ideologiefragmenten und Feindbildern gründet. Auf einer solchen Basis (u. a. Israel als angeblicher US-Vorposten) bejubelte schon Ulrike Meinhof den palästinensischen Mordanschlag auf israelische Sportler in München 1972, durch den die Täter auch die deutsche Terroristin aus dem Gefängnis freipressen wollten, als einen „antiimperialistischen“ und „antifaschistischen“ Akt der „Menschlichkeit“.

Primär geht es Steinke darum, stärker für die Gefahren zu sensibilisieren, denen Juden in Deutschland heute durch antisemitisch motivierte Straftaten ausgesetzt sind, darunter schwere Gewaltdelikte. Umso mehr will er mit seinem Buch zu einem stärker unbeschwerten Leben von Juden in Deutschland beitragen. Daher fordert er, sowohl Dunkelfelder stärker auszuleuchten und aufzuhellen, als

auch den praktischen Schutz von Juden zu verbessern – und das nicht nur durch „gated communities“ mit noch höheren Mauern und Sicherheitszäunen.

So schildert Steinke, wie gefährlich es inzwischen für Juden in manchen Stadtvierteln zum Beispiel Berlins wieder sein kann, eine Kette mit Davidstern oder eine Kippa zu tragen. Oder wie Polizeibeamte, mit umgehängten Maschinengewehren bewaffnet, jüdische Schulen und Synagogen in Deutschland bewachen müssen. Um jüdische Einrichtungen besser als die Synagoge in Halle an Jom Kippur 2019 zu schützen, müsse der demokratische Rechtsstaat mancherorts mehr leisten, fordert Steinke. Zugleich lobt er den Freistaat Bayern, der in der Landeshauptstadt München jüdische Einrichtungen massiv sichere.

Für besonders wichtig hält Steinke den aktuellen Einsatz vieler Menschen, darunter zahlreiche Christen und Muslime, gegen Antisemitismus und andere Arten von Demokratiefeindlichkeit. Der demokratische Rechtsstaat kann und darf es tatsächlich nicht hinnehmen, wenn sich Juden im Kampf gegen Antisemitismus alleingelassen fühlen und sie antisemitische Straftaten aus Angst vor Rache der Täter erst gar nicht anzeigen.

Ebenfalls einen Beitrag zur Aufklärung über Antisemitismus will das Buch von Julia Neuberger leisten. Die britische Autorin mit deutschen Wurzeln gehört als Mitglied zum „House of Lords“. Zugleich fungiert sie als Rabbinerin – Hitlers Verbrecher ermordeten viele Mitglieder ihrer Familie. In ihrem Buch diskutiert und analysiert sie schwerpunktmäßig den wachsenden Antisemitismus in seinen verschiedenen Facetten in England und Deutschland. Zunächst konzentriert sich ihr Band darauf, die lange Geschichte der Juden-

feindlichkeit zu erläutern, in der Martin Luther als „glühender Antisemit“ eine Hauptrolle beanspruchen könne.

Der Antisemitismus von Antikapitalisten wiederum, den Neuberger thematisiert, gründet u. a. auf der Schrift „Zur Judenfrage“ von Karl Marx. Als geistiger Brandstifter legt Marx darin antikapitalistisch gefärbte Grundlagen für antisemitische Stereotype, auf denen gerade auch Rechtsextremisten bis heute aufbauen können. Wörtlich erklärt Marx: „Welches ist der weltliche Grund des Judenthums? Das praktische Bedürfnis, der Eigennutz. Welches ist der weltliche Kultus der Juden? Der Schacher. Welches ist sein weltlicher Gott? Das Geld.“

Daraufhin beleuchtet Neuberger nicht nur antisemitisch motivierte Verschwörungstheorien („jüdische Weltverschwörung“) und Stereotype („Geldjuden“), sondern sie bemüht sich auch, den Begriff selbst überhaupt erst zu definieren und vor allem vom Terminus „Antizionismus“ abzugrenzen. Das ist eine schwierige, aber auch besonders bedeutsame Aufgabe. Denn seit einiger Zeit wachsen Tendenzen, Antisemitismus unter dem Deckmantel des Antizionismus zu verbreiten. Hierbei betont Neuberger die selbstverständliche Legitimität von Kritik an israelischer Politik.

Anders als manche Gegenmeinung hält sie selbst es zum Beispiel für „völlig in Ordnung, wenn jemand im israelisch-palästinensischen Konflikt für eine Zwei-staatenlösung plädiert und für das weitere Vorgehen Kompromisse empfiehlt“. Aber wer Israel, der einzigen Demokratie im Nahen Osten, gerade nach dem Holocaust das Existenzrecht abspreche, äußere sich nicht antizionistisch, sondern antisemitisch. Das gelte erst Recht für Versuche, Israel als Staat mit natürlich besonderen Sicherheitsbedürfnissen zu dä-

monisieren („Israhell“) oder gar mit der Hitler-Diktatur gleichzusetzen – samt deren singulären Massenverbrechen gegen die Menschlichkeit.

Besonders scharf kritisiert Neuberger antisemitische Tendenzen in der britischen Labour-Partei, gerade unter ihrem inzwischen, nach seiner schweren Niederlage bei der jüngsten Unterhauswahl, zurückgetretenen Vorsitzenden Jeremy Corbyn. Tatsächlich hatte Corbyn einst sogar selbst erklärt, es sei zulässig, Israel, seine Politik oder die Umstände seiner Gründung rassistisch zu nennen. Nach den Worten seines Sprechers wollte er damit lediglich palästinensische Rechtsauffassungen verteidigen. Offenbar mangelt es Corbyn bereits an einem Grundverständnis für die Ursachen und Umstände der Entstehung Israels. Ebenso würdigte und verteidigte er vor einigen Jahren, wie Neuberger erinnert, ein Gemälde mit antisemitischen Stereotypen gröbster Art als beinahe wertvollen Beitrag zur Meinungsfreiheit – das Bild präsentiert „hakennasige Geldjuden“ als „kapitalistische Ausbeuter“ des Prekariats.

Neubergers sowohl aufrüttelnde als auch abgewogene und anschauliche Analyse kann dazu beitragen, mehr Menschen für das Judentum zu sensibilisieren und gegen Antisemitismus unterschiedlicher Ausrichtungen zu aktivieren. Ihr berührendes, bewegendes Buch gehört damit – ebenso wie der stärker auf Deutschland konzentrierte Band Steinkes – zu den wichtigen Veröffentlichungen der Gegenwart über den Kampf gegen Antisemitismus in Europa.

**DR. HARALD BERGSDORF,
POLITIKWISSENSCHAFTLER,
ZEITHISTORIKER, BUCHAUTOR,
BONN**